

Sechste Abteilung.
Wider den Erbfeind.

Empor mein Volk! Das Schwert zur Hand,
Und brich hervor in Haufen!
Von heil'gen Born ums Vaterland
Mit Feuer laß Dich taufen!
Der Erbfeind beut Dir Schmach und Spott,
Das Maas ist voll, zur Schlacht mit Gott!
Vorwärts!

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall.

Europa schien im tiefsten Frieden zu liegen. Kaiser Napoleon hatte den Kronprinzen Friedrich mit solcher Freundlichkeit aufgenommen, daß niemand daran denken konnte, wie bald sich die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland ändern sollten, und doch glimmten schon damals die Funken unter der Asche, die sich so bald zu der großen Flamme erheben sollten, welche Frankreichs „Gloire“ verschlang.

Das französische Volk neidete seinem östlichen Nachbar die Erfolge, welche sich dieser auf den Schlachtfeldern von Düppel und Königgrätz errungen. In ihm schlummerte schon seit langem der Wahn, der von seinen Geschichtschreibern und Dichtern stets neue Nahrung erhielt, der Rhein sei im Osten die natürliche Grenze Frankreichs, das ganze linksrheinische Deutschland müsse also in seine Hände kommen. Das französische Kaiserreich hatte vor den großen Erfolgen Preußens den Hauptplatz unter den europäischen Großmächten eingenommen.